



Die neue Kinderkrippe „Rabennest II“ ist in Mühlacker eingeweiht worden. Seite 18



Schulpartner im Dialog
Geplante Gemeinschaftsschule Illingen/Maulbronn vorgestellt. Seite 19

MÜHLACKERZEITUNG

MITTWOCH, 27. NOVEMBER 2013

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 17

JOURNAL

Einbruch: Bargeld gestohlen

MÜHLACKER. Gewaltsam Zutritt zu einem Firmengebäude verschafft haben sich Unbekannte zwischen Samstag, 14.15 Uhr und Montag, 7 Uhr in Mühlacker in der Bahnhofstraße. Die Täter brachen Türen auf und entwendeten Bargeld aus den Büroräumen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter Telefon (0 70 41) 96 93 0 zu melden. *pol*

Jugendrat auf der Kippe

VAIHINGEN. Im Vaihinger Rathaus wartet man bis morgen dringend auf Bewerbungen für den Jugendgemeinderat. Das junge Vaihinger Gremium besteht bereits seit 18 Jahren. Mit der Wahl des achten Jugendgemeinderats könnte es nun jedoch Schwierigkeiten geben, wie die Verwaltung mitteilt. Seit Beginn der Bewerbungsfrist am 4. November sind gerade einmal vier Bewerbungen eingegangen. Neuwahlen finden im Februar jedoch nur mit mindestens 25 Kandidaten statt. *pm*

TOTENTAFEL

LOMERSHEIM

■ **Manfred Fischer** starb mit 87 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, 29. November, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Lomersheim statt.

ILLINGEN

■ **Eva Ruth Schiele** starb mit 85 Jahren. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, 28. November, um 14 Uhr auf dem Waldfriedhof in Illingen statt.

27. NOVEMBER

VOR JAHR UND TAG

PFORZHEIM. Der Berliner Architekt Bodo Fleischer, der sich im übrigen unter den wenigen von der Stadt Pforzheim zur Teilnahme aufgeforderten Architekten befand, gewann den mit 14 000 Mark dotierten ersten Preis im Saalbau-Wettbewerb. Sein Entwurf ist – wie der Jury-Vorsitzende Prof. Linde, Stuttgart, sagte – eine glückliche Einordnung in die gesamte städtebauliche Situation im Marktplatzgebiet. „Pforzheimer Zeitung“ vom 27. November 1963

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst?
Rufen Sie an: 0 72 31 - 933 210
Redaktion Mühlacker: 0 70 41 - 95 71 - 330
Fax: 0 70 41 - 95 71 336
E-Mail: muehlacker@pz-news.de
Internet: www.muehlacker-news.de

Große Kunst in der Klosterstadt

■ Jutta und Manfred Heinrich schenken ihre Sammlung der Stadt.

■ Im kommenden Jahr soll ein eigenes Museum in Maulbronn öffnen.

MAXIMILIAN LUTZ | MAULBRONN

Was derzeit auf dem Schafhofareal in Maulbronn entsteht, sucht in der gesamten Region seinesgleichen: In einer ehemaligen Scheune mitten im Herzen Maulbronn wird im kommenden Jahr ein Museum eröffnen, das eine formidabile Auswahl zeitgenössischer Kunst zeigen kann: die Sammlung der Maulbronner Familie Heinrich.

Wie bereits berichtet, hatte sich das Ehepaar im vergangenen Jahr dazu entschlossen, seiner Heimatstadt die Kunstsammlung mit samt dem dazugehörigen Ausstellungsraum – besagter Scheune auf dem Schafhof – zu schenken.

Bilder aus Berlin

„Derzeit sind die Bauarbeiten in vollem Gange, die nötig sind, um ein richtiges Museum entstehen zu lassen“, sagt Manfred Heinrich, der gemeinsam mit seiner Ehefrau Jutta über Jahrzehnte die wertvolle Sammlung zusammengetragen hat. Wie unterschiedlich die Kunstwerke sind, die größtenteils von Berliner Malern stammen und vom kommenden Jahr an auch für die interessierte Öffentlichkeit zu besichtigen sein werden, kann in einem Katalog nachvollzogen werden, der der PZ bereits vorliegt.

In der hochwertigen Publikation werden nicht nur die unterschiedlichen Werke, sondern auch die jeweiligen Künstler sowie selbstredend auch die beiden Sammler ausführlich vorgestellt.

Detailliert wird unter anderem beschrieben, wie die Beziehung der Heinrichs zu Berliner Künstlern entstand, auf was es dem Ehepaar bei der Auswahl der Bilder ankommt und wie im Laufe



Leidenschaftliche Sammler: Jutta und Manfred Heinrich vor einem Gemälde des Künstlers Walter Stöhrer.

FOTOS: LUTZ/PZ-ARCHIV



Neben Malerei werden auch Skulpturen ausgestellt.



Die PZ konnte bereits einen Blick in den Katalog zur Kunstsammlung werfen.



der Zeit eine Sammlung zustande kam, die nicht nur in der näheren Umgebung ihresgleichen sucht.

Die Bedeutung der Kunstwerke und ihr Wert für die Außenwirkung der Stadt Maulbronn bringt auch Hauptamtsleiter Alexander Meixner ins Schwärmen: „Das derzeit entstehende Museum wird eine nochmalige Bereicherung des Kulturlebens in Maulbronn bringen und ist ein großer Glücksfall für die Stadt.“ Durch die bald auch

der Öffentlichkeit zugängliche Sammlung werde das museale Potenzial der Klosterstadt noch einmal enorm aufgewertet.

Enormes kulturelles Angebot

„Die Klosteranlage, das Museum auf dem Schafhof, der Skulpturenpfad und bald auch noch das Literaturmuseum und die Sammlung der Familie Heinrich – es ist enorm, welch kulturelles Angebot wir dann vor Ort haben“, betont Meixner.

Passion und Emotion

Künstlerisch interessiert war Manfred Heinrich schon immer, doch zum passionierten Kunstsammler wurde der Maulbronner Bauunternehmer zu Beginn der 1980er Jahre, als ihn ein Freund in Kontakt mit Berliner Künstlern brachte. „Das war für mich ein Schlüsselereignis“, sagt Heinrich, der daraufhin regelmäßig

mit seiner Ehefrau Jutta in die damals noch geteilte Stadt gefahren ist, um sich mit Künstlern zu treffen und um Bilder zu erwerben – ausnahmslos im Atelier, nie in einer Galerie. „Ich bin ein emotionaler Sammler. Wenn du vor einem Bild stehst und es läuft dir eiskalt den Rücken runter, dann weißt du, hier bin ich richtig.“ *max*

Vom Haushalt und dem „Tal der Tränen“

Haushaltsentwurf der Stadt Mühlacker vorgestellt – Oberbürgermeister und Kämmerin sprechen von schwierigen Zeiten – Kredit notwendig

MAXIMILIAN LUTZ | MÜHLACKER

Es war Frank Schneider durchaus anzumerken, dass die Vorstellung des Haushaltsentwurfs nicht unbedeutend zu jenen Terminen gehört, die für den Oberbürgermeister der Stadt Mühlacker besonders angenehm sind. Der Grund hierfür ist einleuchtend: Bereits seit Jahren gestaltet sich die finanzielle Situation der Senderstadt schwierig, Geld fehlt im Prinzip an allen Ecken und Enden.

Dies wird im kommenden Jahr nicht besser, so viel steht schon heute fest. Zwar muss der umfassende Haushaltsentwurf nun zunächst in den Gemeinderat eingebracht und dann beraten werden, doch an der grundlegenden Richtung (nämlich, dass gespart wer-

den muss), wird sich nichts mehr ändern.

„Wir sind in einem Tal der Tränen“, brachte OB Schneider die Situation auf den Punkt, und das, obwohl allenthalben zu hören sei, den Kommunen gehe es gut. „Es stimmt zwar, dass es uns noch schlechter gehen könnte, aber wirklich gut geht es uns sicherlich nicht“, so Schneider.

„Pflichtaufgaben erfüllen“

Abzulesen ist diese Tatsache alleine schon daran, dass der Haushaltsentwurf vorsieht, neben vier Millionen, die aus der Rücklage der Stadt entnommen werden müssen, auch noch einen Kredit in Höhe von drei Millionen aufzunehmen. „Und das nur, um unseren Betrieb aufrechtzuerhalten und unsere Pflichtaufgaben erfül-

len zu können.“ Man muss kein Mathematiker sein, um zu sehen, dass bei einer ähnlichen Entwicklung in den Folgejahren der „Spartstrumpf“ der Stadt, der (die neuesten Zahlen eingerechnet) noch rund 6,3 Millionen Euro enthält, bald aufgebraucht sein wird.

Schneider und auch Kämmerin Martina Rapp, deren Ressort das Zahlenwerk ausgearbeitet hat, sprachen denn im Laufe der Vorstellung des Haushaltsentwurfs auch weniger als in den vergangenen Jahren von Großprojekten, die realisiert werden sollen, sondern allem voran von der Erledigung von Pflichtaufgaben: „Es ist klar, dass wir eine Schulsporthalle bauen müssen, ebenfalls wird eine neue Hauptfeuerwache kommen.“ Auch das Thema Tiefgarage (seit Jahren schon sanierungsbedürftig) muss angegangen werden.



Kämmerin Martina Rapp und OB Frank Schneider haben das Zahlenwerk vorgestellt. FOTO: LUTZ

Wie bei all diesen zeit- und kostenintensiven Vorhaben eine neue Stadthalle realisiert werden kann, ist offen. Schneider machte jedoch klar, dass diese Frage frühestens in drei Jahren aufkommen könne, wenn die drängendsten anderen Aufgaben erledigt sind.

Schuld an der Misere sind aus Sicht Schneiders zumindest in Teilen auch das Land und der Bund, die viele teure Projekte an die Kommunen abwälzen, ohne dafür einen finanziellen Ausgleich zu bieten.

Einzigste Chance, die Situation der Stadt zu verbessern, sei der Zuzug weiterer Bürger und Firmen, die sich in Mühlacker ansiedeln. „Wenn uns das gelingt, wird die Situation wieder besser“, ist Schneider überzeugt.